Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 70 (1975)
Heft: 4-de

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ein Dutzend Holzmodelle – wertvolle Meisterwerke, welche die Schöpfungen Palladios massstabgetreu wiedergeben.
Eine Zusatzausstellung des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur der ETH Zürich geht den Nachwirkungen Palladios in der Schweiz nach. Sie stellt einen Beitrag zum Jahr des Denkmalschutzes dar.

Kunstgewerbemuseum Zürich, Ausstellungsstrasse 60, «Andrea Palladio», 8. 11. 1975 bis 11. 1. 1976. Geöffnet: Di, Do, Fr 10–18 Uhr, Mi 10–21 Uhr, Sa, So 10–12, 14–17 Uhr, Montag geschlossen.

Buchbesprechungen

Jost Krippendorf: Die Landschaftsfresser. Hallwag Verlag Bern.

Die Landschaft – etwa eines Gebirgstales, einer Meeresküste oder eines Seegestades – bildet in ihrem komplexen Gesamtgefüge auch die Grundlage und eines der Hauptkapitalien des Tourismus. Als möglichst rein, unverdorben möchte man sie auf den Werbeprospekten erscheinen lassen – als freie Natur, vor welcher der Mensch der Grösse der Schöpfung gegenwärtig werden solle. Was aber hat ebenderselbe Mensch in Wirklichkeit aus der «Erholungs»-Landschaft am Meer, am See, im Gebirge gemacht? Hat sich dies Tun oder Lassen als Segen oder als Verderben ausgewirkt?
Wir wissen oder erahnen es. Auch ein berufener Fachmann des Tourismus, Prof. Dr. Jost Krippendorf, Direktor des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes und Leiter des Hochschulinstituts für Fremdenverkehr an der Universität Bern, ist dem Fragenkomplex nachgegangen. In einem im Hallwag-Verlag Bern erschienenen Buch entwirft er unter dem Titel «Die Landschaftsfresser» ein leider nur zu wahres Bild von den Methoden, mit denen im Willen, ein Gebiet touristisch zu «erschliessen», einer Landschaft zu Leibe gerückt, gleichzeitig aber dem Fremdenverkehr selber auf die Dauer unendlich geschadet wird.
Der Verfasser ist freilich allzusehr Realist, als dass er nicht auch sähe, wie man dem Verschleiss der Landschaft begegnen könnte. Er zählt eine stattliche Reihe von Massnahmen auf, die zur Bekämpfung des Übels dienen können, angefangen beim Neugewichten der obersten fremdenverkehrspolitischen Ziele über vermehrten Landschaftsschutz bis zu zweckmässigerer Bewirtschaftung der Zweitwohnungen und zu besserer Architektur für Ferien und Freizeit. Der pessimistische Grundton des aufrüttelnden Buches weicht denn am Schluss einem vorsichtigen Optimismus, wenn «erste Anzeichen von Verhaltenskorrekturen» festgestellt werden, «die man vor einigen Jahren noch nicht zu erhoffen wagte». *Sch.*

Ein Berner Heimatschutz-Wegweiser
Zur 70-Jahr-Feier und gleichzeitig als Beitrag zum Europäischen Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz hat der Berner Heimatschutz im Verlag Benteli AG (Bern) ein Photobuch erscheinen lassen. Es zeigt anhand einer grossen Zahl von Beispielen, welche Schätze das deutschsprachige Bernbiet birgt, in welcher Weise zu ihrer Erhaltung hat beigetragen werden können, und auch Fälle, wo dem Heimatschutz ein Erfolg versagt geblieben ist. Für jede Region sind speziell typische Objekte ausgewählt worden, so dass sich ein eigentlicher, wahrlich zu beherzigender Heimatschutz-Wegweiser ergeben hat. *-e.*

Zürcher Inventar. Gründerbild einer Stadt, von Werner Müller, dipl. Architekt ETH. 240 S. Artemis-Verlag Zürich.
Die Epoche des 19. und 20. Jahrhunderts, von 1850 bis etwa 1920, ist, was ihre Architektur anbelangt, während langer Zeit belächelt und nicht ernst genommen worden. Die Bauten im historisierenden Stil der sogenannten Gründerperiode wurden als zu protzig, zu aufdringlich empfunden. Auch passten sie zum Teil nicht mehr in die rund um sie aufschiessenden neuen Quartiere. So opferte man sie in grosser, allzu grosser Zahl «modernen» Konstruktionen. Rückblickend, sie in die Ära stellend, in die sie gehörten, ermisst man heute freilich mehr und mehr wieder ihren Wert. Die Kunsthistoriker, deren Forschung vor nicht langem nur den Anlagen von vor 1850 galt, geben heute auch dem Vermächtnis der zweiten Jahrhunderthälfte bei ihren Untersuchungen breiten Raum, und die Denkmalpfleger verlangen gebieterisch, und mit Recht, dass der erhaltenswerte Baubestand aus dieser Epoche gerettet werde.
Diesen zum Teil von der Spitzhacke bedrohten Baubestand im Rahmen eines städtischen Gemeinwesens aufzuzeigen, macht sich der vorliegende, stattliche Band zur Aufgabe. Säuberlich gegliedert nach Objektgruppen – Wohnbauten, Verkehrsbauten, Schulen und Forschungsinstitute, Brunnen und Gedenkstätten, Öffentliche Bauten und Kliniken, Hotels und Restaurants – präsentiert er «100 Bauten und Stätten aus Zürichs jüngster Vergangenheit, die das Bild dieser Stadt prägen und für ihre Bewohner, Besucher und kommenden Generationen erhalten bleiben sollen». Wir wissen nicht, wieweit die Zahl noch zu vermehren wäre; jedenfalls rechtfertigt sich der Begriff «Inventar» in Anbetracht der für das Stadtbild massgebenden Bauten der Gründerzeit, die alle in dem Buch zur Geltung gelangen. Man möchte nur hoffen, dass der Wunsch, den der Band ausspricht, beherzigt werde. *–e.*

Der Rhein von den Quellen bis zum Meer
Der Schweizerische Wasserwirtschaftsverband hat eine Sonderausgabe seiner Zeitschrift publiziert, die sich dem Rhein von den Alpen bis zur Nordsee widmet. Die vielfältige Nutzung wird darin beschrieben, aber auch die Landschaft, die auf beträchtlichen Strecken nach wie vor Schutz verdient.

Willy Zeller: Reizvolle Schweizer Kleinstadt. Ringier-Verlag.
Mit Heimatbüchern und grossformatigen Bildbänden wie mit ungezählten, nicht zuletzt heimatschützerisch ausgerichteten Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften hat sich Willy Zeller schon längst einen reputierten Namen geschaffen. Er wartet nunmehr mit einer imposanten Darstellung der Schweizer Kleinstadt auf. 248 Seiten, wovon gegen ein Drittel Farbbildtafeln, umfasst der instruktive Band. Er gliedert sich in sieben Kapitel, in denen insgesamt 56 im Mittelalter gegründete, heute noch von der damaligen Bedeutung zeugende, zum Teil in jüngerer Zeit angewachsene, zum Teil aber sozusagen im ursprünglichen Umfang verharrende Siedlungen in Wort und Bild gewürdigt werden. Kantonshauptorte und weitere heute wichtige Städte fallen begreiflicherweise ausserhalb des Rahmens der

Betrachtung. Auch sind nicht alle Kleinstädte, zum Beispiel weder alle aargauischen noch jene am Genferseeufer, berücksichtigt worden. Die Zahl der erfassten ist dennoch so gross und kommt so trefflich zur Geltung, dass das Buch den ihm von Prof. Dr. A. Schmid im Vorwort zugeschriebenen Sinn, den uns im baulichen Erbe anvertrauten Reichtum neu sehen und schätzen zu lehren, in hervorragender Weise zu erfüllen vermag. – Die Publikation wird ergänzt durch einen ebenfalls von Willy Zeller erarbeiteten Führer im Taschenbuchformat durch die 56 Kleinstädte. *Sch.*

Hans Bühler: Basel im Wandel. Birkhäuser-Verlag, Basel.
Mit einer überaus hübschen Folge von 48 zeichnerischen Darstellungen von verschwundenen oder noch bestehenden Winkeln und Strassenansichten des alten Basel wartet dies aufs Jahr der Denkmalpflege und des Heimatschutzes herausgegebene Buch auf. Liebevoll und mit hohem künstlerischem Verständnis geschaffen, gibt es Kunde von gefallener und bedrohter baulicher Altstadt-Schönheit und bedeutet gleichzeitig eine wertvolle dokumentarische Quelle, die sich ebenbürtig an ältere Darstellungen reihen darf. *-e.*

Ernst Zimmerli: Freilandlabor Natur. 240 S., 12 Farb- und 51 Schwarzweissfotos, 12 Bildtafeln, 50 Skizzen. World Wildlife Found Schweiz, Zürich.
Als Leitfaden bezeichnet sich das Buch, das der bestens ausgewiesene Autor für den Praktiker geschrieben hat. «Schulreservat, Schulweiher, Naturlehrpfad – Schaffung, Betreuung, Einsatz im Unterricht» – um diese Fragen kreisen die Betrachtungen, die, in streng methodischem Aufbau, über die Gestaltung eines Biotops wie über dessen Unterhalts- und Betreuungsarbeiten orientieren. Das Buch enthält eine Fülle konkreter Beispiele; wie eine Eingabe an die Behörden vorzunehmen, wie die Planunterlagen von Gesamtprojekten mit den Details (Wasserzuleitungen, Dämmen, Markierungen usw.) zu beschaffen sind, welche Pflanzen sich für einzelne Biotope, welche Schutzeinrichtungen sich für verschiedene Tiere eignen – dies alles und noch viel mehr wird anschaulich dargelegt. Die reiche Illustration trägt zum Verständnis wesentlich bei. *S.*

Emil Egli: Mensch und Landschaft. Kulturgeographische Aufsätze und Reden. Artemis-Verlag Zürich.
Der Zürcher Geograph Emil Egli hat als Lehrer, als Vortragender und als Autor geschätzter Bücher sehr viel zum Verständnis der Landschaft – der kleingekammerten unserer schweizerischen Verhältnisse wie der anders gearteten etwa eines tropischen Strom-Tieflandes oder einer vorderasiatischen Hochebene – beigetragen. Als nimmermüder Deuter der Zusammenhänge im Aufbau des Erdbildes erweist er sich auch in dem vorliegenden Werk, das Karl Gotthilf Kachler, Martin Meyer und Georg Thürer zu Ehren seines 70. Geburtstages herausgegeben haben. Der Band vereinigt hervorragende Beiträge u. a. über die schweizerische Landschaft, über die Geographie als Wissenschaft und Bildungswert, zu verschiedenen Gegenwartsproblemen; abschliessend werden mehrere Pioniere der Erderforschung und -darstellung gewürdigt. Die einzelnen, in Jahrbüchern und Zeitschriften verstreuten und zum Teil schwer greifbaren und doch ebenso lesens- und beherzigenswerten wie leicht fasslichen Studien und Aufsätze nun gesammelt zugänglich gemacht zu haben, kommt einem besondern Verdienst gleich. *Sch.*

Ortsbildpflege in der Praxis. Veröffentlichungen des Schweiz. Instituts für Verwaltungskurse an der Hochschule St. Gallen, Neue Reihe, Band 4.
Der Band enthält die Referate sowie ausgewählte Unterlagen eines im April 1975 in St. Gallen abgehaltenen Verwaltungskurses zur Frage der Ortsbildpflege. Die Tatsache, dass die Denkmalpflege traditioneller Art inhaltlich stark ausgeweitet worden ist zur Betreuung ganzer Siedlungseinheiten, macht es notwendig, dass sich möglichst breite Kreise der Öffentlichkeit – der Behörden wie der Privaten – mit dem Fragenkomplex beschäftigen. Darüber zu orientieren, setzte sich der in zwei Teile aufgegliederte Kurs zum Ziel. Über Sinn und Aufgaben der Ortsbildpflege, deren formale und funktionale Aspekte, über deren gesetzliche Grundlagen, über die Finanzierungsfragen, die Inventarisationsaufgaben, den Beitrag der Archäologie, über die Raumplanung im Zusammenhang mit der Ortsbildpflege und über die Anwendung technischer Hilfsmittel wurde darin umfassend Auskunft gegeben. Diese wertvolle Information ist nun dank der neuen Veröffentlichung jedermann zugänglich. *S.*

Alain Glauser: Poya aus dem Greyerz. Mit einem Vorwort von Henri Gremaud. Editions de Fontainemore.
Der Ausdruck «Poya» bezeichnet im Greyerzerland die Alpfahrt, den ungemein malerischen Aufzug des Viehs zu Berg. Ähnlich wie im Appenzellerland ist die Sömmerungsfahrt zum Gegenstand volkstümlicher Senntumsmalereien geworden, die im Freiburgischen u. a. auch Hausfassaden und Scheunentore schmücken. Der Arzt Dr. Glauser hat diese Zeugnisse überaus reizvoller Volkskunst gesammelt und reproduziert und hat nun aus der Unzahl von Abbildungen, die ihm zur Verfügung standen, ein köstliches Buch gefügt. Der einführende Text über das Alpwesen und die Poya-Malereien, vor allem aber deren Wiedergabe zeigen das Greyerzerland von einer nur teilweise bekannten Seite und vermögen ihm, seiner Alpwirtschaft und seinem Volksleben fesselnde Züge abzugewinnen. Von besonderm Wert ist das angefügte Verzeichnis der Greyerzer Senntumsmaler. *Sch.*

Oensingen im Wandel der Zeiten
Eine von Max Kamber bearbeitete, der Schuljugend der Gemeinde gewidmete Schrift widmet sich dem Dorf Oensingen im solothurnischen Gäu, seiner Geschichte und Entwicklung bis zur heutigen Struktur. Mit ihren zahlreichen instruktiven Kapiteln und der guten Illustration erweist sie sich als übersichtliches Vademecum durch eine stets vom Verkehr begünstigte und besonders seit dem Autobahnanschluss aufblühende Ortschaft. *-e.*

Bönigen, das Dorf der beschnitzten Häuser
Das Dorf Bönigen am untern Brienzersee darf dank seinem reichen Bestand an beschnitzten und bemalten Berner Oberländer Häusern als besondere Sehenswürdigkeit gelten. Chr. Rubi und Paul Michel haben nun einen Führer durch den Ort verfasst und durch den Verkehrsverein in Form eines Prospektes herausgeben lassen. In einem Rundgang präsentiert er die einzelnen Gebäude anschaulich und instruktiv. *-e.*

Hans Eppens: Baukultur im alten Basel. Mit 230 Abbildungen und einem Übersichtsplan. Verlag Frobenius AG Basel.
In achter Auflage – was für die Qualität des Buches und das Interesse an ihm spricht – ist der Band über die altbaslerische Baukultur, der zugleich einem sachkundigen Cicerone durch die historischen Quartiere der Stadt entspricht, neu erschienen. In der Anordnung, die auch den frühern Ausgaben eigen, präsentiert er bemerkenswerte Bauwerke, aber auch unscheinbare und doch im Stadtbild ihre Rolle behauptende Bürgerhäuser und versteht es dabei trefflich, dem Betrachter die Augen für architektonische Zusammenhänge und die Schönheit manchen Details zu öffnen. *-e.*